

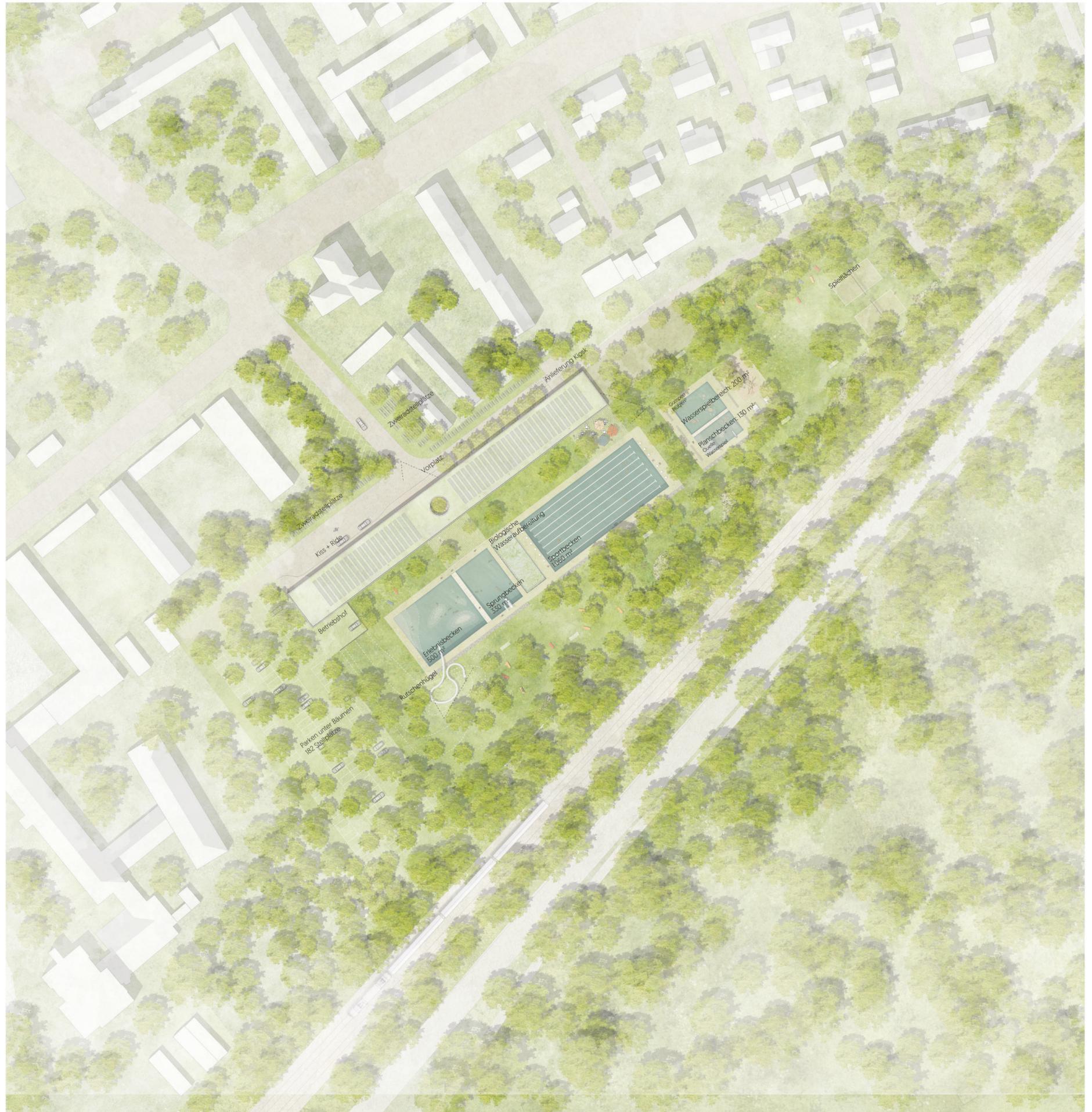


Eingangsbereich

Waldbad Waldkraiburg



Schwarzplan M 1:2.000



Lageplan M 1:500



Blick Liegewiese

Der Entwurf entwickelt eine Lösung für den Gesamtabruch der Gebäudeteile mit anschließendem Neubau an diesem exponierten Ort. Das neue Waldbad erfährt dadurch eine Auffrischung hin zu mehr räumlichen Qualitäten, Nachhaltigkeit und Funktionalität. Daraus ergeben sich unterschiedliche und differenzierte Kriterien für eine interessante, komplexe und reizvolle Planungs- und Bauaufgabe. Ein harmonisches Zusammenspiel aller Parameter ist die Grundvoraussetzung für ein zukünftig optimal funktionierendes Freibad. Die Qualitäten des Bestandes werden gesteigert und durch eine klare architektonische Haltung unterstützt. Das neue Waldbad setzt sich aus einem Holzpavillon, einer darauf abgestimmten linearen Beckenplatte und einem grünen Technikhügel zusammen. Umrundet werden die baulichen Anlagen von einer baumbestandenen Liegewiese.



Bausteine Waldbad

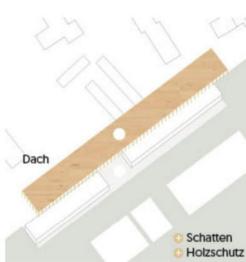
Das architektonische Konzept verfolgt die Leitidee gestaltete Landschaft als Rauminszenierung zu verstehen und angemessen umzusetzen. Die städtebauliche Leitidee des Gesamtkonzepts entwickelt einen neuen Baukörper als Holzpavillon, der im landschaftlich inspirierenden Freiraum spannende Synergien entwickelt. Wichtig ist uns, die Auseinandersetzung mit dem Ort, der Aufgabe und der Vision für die Zukunft des Naturraums „Unteres Inntal“.



Ankommen

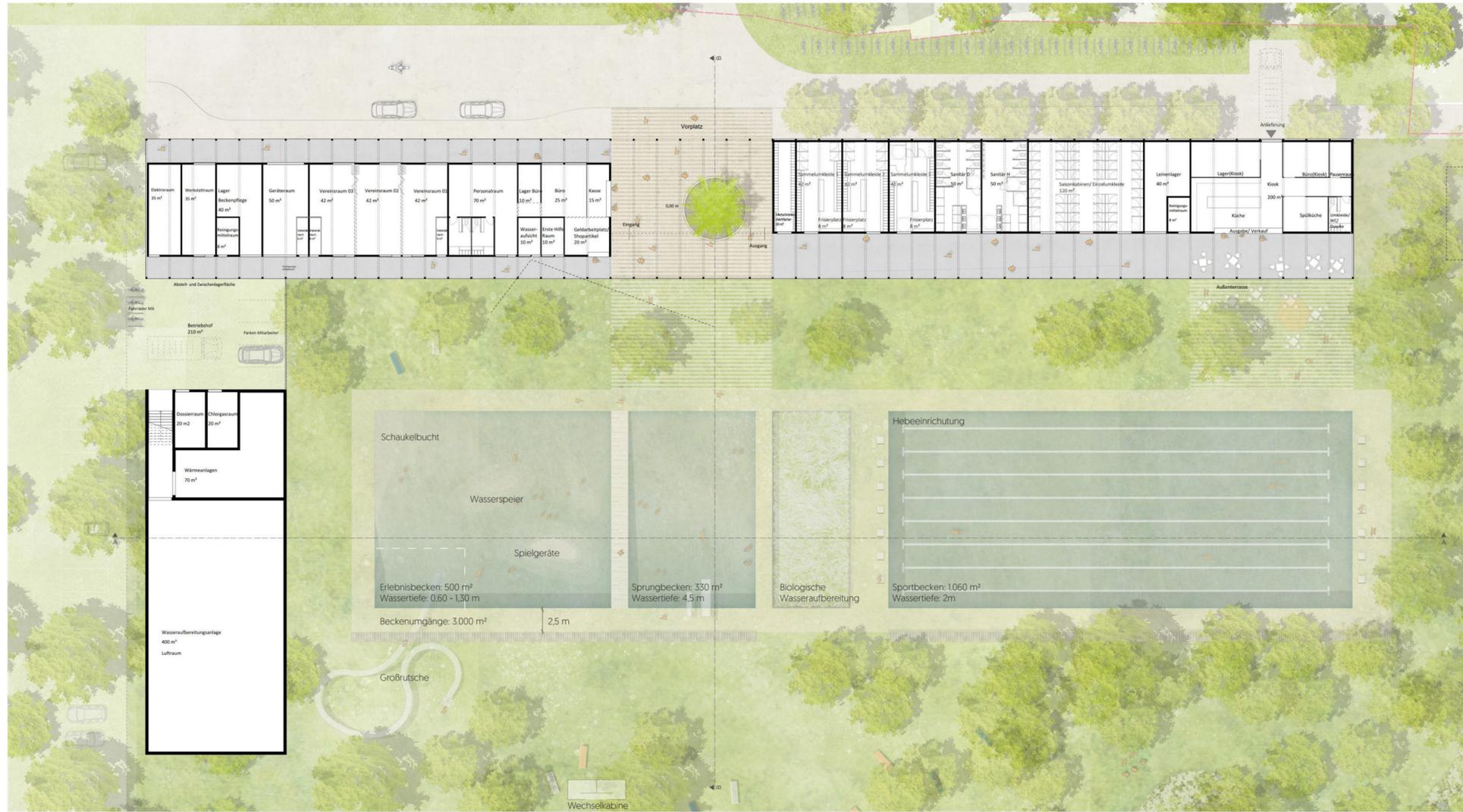
Durch eine einladende Geste wird der Vorplatz mit Haupteingang formuliert und ist für die Badegäste gut auffindbar. Passanten und Spaziergänger können vom Vorplatz bereits einen Blick erhaschen und das lebendige Treiben im Freibad bestaunen. An diesem landschaftlich exponierten Ort entwickelt sich konzeptionell wie selbstverständlich das Bild von einem Holzpavillon im Wald, der in einer spielerischen Abstraktion im Naturraum entsprechend umgesetzt wird. Die Wirkung der Assoziation verspricht hier ein spannendes räumliches Erlebnis mit hohem Aufenthaltswert für die Badegäste. Das Zusammenspiel aller baulichen und landschaftlichen Überlegungen wird maßgeblich zur Belebung der Räume beitragen. Nachhaltige Materialien werden die Atmosphäre einer Bade-Welt in der Wahrnehmung aller Sinne nachhaltig unterstützen. Es wird eine eingeschossige Anlage vorgeschlagen, deren Geschossdecke und intensiv begrünte Dachfläche sich formal aus den Landschaftslinien des Ortes entwickeln. Durch eine einladende Geste wird der Vorplatz mit Haupteingang formuliert und ist für die Badegäste gut auffindbar. Passanten und Spaziergänger können vom Vorplatz bereits einen Blick erhaschen und das lebendige Treiben im Freibad bestaunen. An diesem landschaftlich exponierten Ort entwickelt sich konzeptionell wie selbstverständlich das Bild von einem Holzpavillon im Wald, der in einer

spielerischen Abstraktion im Naturraum entsprechend umgesetzt wird. Die Wirkung der Assoziation verspricht hier ein spannendes räumliches Erlebnis mit hohem Aufenthaltswert für die Badegäste. Das architektonische Konzept verfolgt die Leitidee gestaltete Landschaft als Rauminszenierung zu verstehen und angemessen umzusetzen.



Alles unter einem Dach

Zusätzlich zum harmonischen Einbetten des Freibades in die Umgebung wird ein eindeutiger Hauptzugang ausformuliert. Hier kann Freiraum und Gebautes unter dem neuen Dach in einem engen Zusammenspiel ganz selbstverständlich einen besonderen Akzent setzen. Der Neubau ist so orientiert, dass eine klare Adressbildung mit entsprechender Präsenz entsteht. Der Holzpavillon fasst unter einem gemeinsamen Dach alle Funktionen für Besucherinnen, Vereine und Personal zusammen. Durch den Versatz der Baukörper unter dem Dach entstehen überdachte, schattige Zonen für Bewegung, Kommunikation und Aufenthalt. Der Neubau weist in seiner Mitte eine überdachte, platzartige Öffnung auf. Das Thema der Waldlichtung wird hier durch eine runde Dachöffnung mit einem großen Baum interpretiert, die Saunalandschaft nach Osten entwickelt werden.



Grundriss M1:200



Ansicht Eingang M 1:200



Schnitt A-A M 1:200



Badeplatte

Durch die Trennung der Funktionen ist die klare Orientierung im Freibad gegeben. Für BesucherInnen steht der östliche Baukörper zur Verfügung mit Umkleiden, Sanitär und dem Kiosk. Die Vereine sind westlich des Eingangs sowie die Räume für das Personal untergebracht. Daran knüpft die Technikzone an mit Lagerräumen für Geräte an. Über einen Betriebshof werden die Lagerräume erschlossen ohne den Badebetrieb zu stören und gleichzeitig mit den Räumen der Wasseraufbereitung, die sich unter einem grünen Hügel selbstverständlich in die Landschaft einfügen, verbunden.



Funktion
Die Bezeichnung Waldbad suggeriert eine Lage des Schwimmbades inmitten eines Walds. Die Neukonzeption respektiert den Baumbestand und ergänzt ihn im Westen zu einem lockeren Hain, unter dem sich in einer Schotterrasenfläche die Autostellplätze befinden. Um den randständigen Baumbestand zu schonen, werden die Becken in der lichtsartigen Mitte in einem Wasserband als parallele Entsprechung zum neuen Schwimmbadgebäude platziert. Die Technik befindet sich im Osten als Abgrenzung zum Parkplatz unter einem begrünten Erdwall, der zum großen Rutschenhügel am Erlebnisbecken geformt wird. Das Sprungbecken mit dem Sprungturm in der Achse des Hauptzugangs kann als Wahrzeichen des Bades verstanden werden.

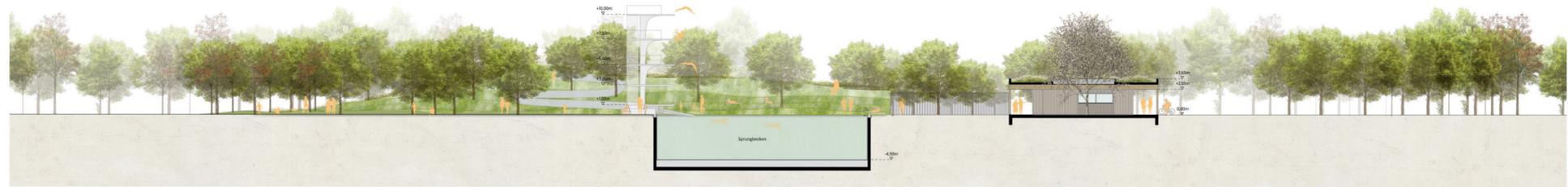
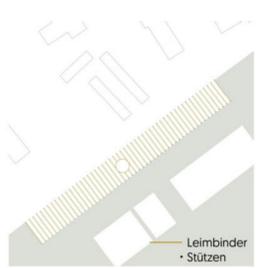
werden. Ein Reinigungsbecken mit pflanzlichem Filter trennt das Sportbecken vom Sprung- und Tauchbecken. Eine weitere grüne Zäsur liegt zwischen dem Kinderbereich und dem Schwimmerbecken. An den Spielbereich grenzt die Sportwiese an. Die Beachvolleyballfelder schließen das Band im Osten zurückhaltend ab. Ein breiter Grünstreifen löst das Gebäude vom Schwimmbereich und lediglich im Bereich des Vorplatzes und der Gastronomie verbinden breite Trittplattenstreifen im Rasen die Beckenlandschaft mit dem Haus.



Beckenplatte
Biologische Pflanzenklärung
Chemische Wasseraufbereitung
Wasseraufbereitung
In Verlängerung und im Duktus des Hauses kann die Saunalandschaft nach Osten entwickelt werden.



Für das neue Dach wird eine Holzkonstruktion als Einfeldträger gewählt. Ziel ist eine leichte Konstruktion, die ein filigranes Erscheinungsbild bietet. Für das Dach werden Leimbinder auf Holzstützen im Achs raster von 2,5m vorgeschlagen. Durch diese Tragstruktur kann mit darüber montierten Holzverbunddecken eine zweischichtige Lastabtragung gewährleistet werden. Dies bringt entscheidende Vorteile in der Flexibilität der Raumnutzung und stellt gleichzeitig eine wirtschaftliche und modulare Lösung dar, da das eingesetzte Material optimal ausgenutzt wird. Die Holzkonstruktion ist als Gesamt-Struktur zu verstehen, die eine architektonisch hochwertige und gleichzeitig tragwerkstechnisch vorteilhafte Lösung darstellt und durch die Materialwahl einen Beitrag zum klimaneutralen Bauen leistet.



Schnitt B-B M 1:200



Detailschnitt 1:50



Detailansicht 1:50